



WWW.DOPPELSLASH.DE

DOPPELSLASH
EVENTGUIDE MITTELDEUTSCHLAND

**ISSUE
#08**

DJTM
DJ-SETS.COM
PRESENTS

MISS YETTI

12.04.02 CULT NEUKIRCHEN

08.05.02 ZEHNVIERZIG LEIPZIG

GUIDING TO EXPERIENCE

04
APRIL



MISS YETTI

Seit fast zehn Jahren sieht Henriette Schermail besser bekannt als MISS YETTI ihrer Berufung im internationalen DJ-Business mit wachsendem Erfolg nach. Dabei hat sie sich musikalisch konstant weiterentwickelt und ihren Sound zu ihrem Markenzeichen gemacht. Bemerkenswert ist, dass sie es geschafft hat, neben der Arbeit für ihr 98 gegründetes Label „Gold und Liebe“ Bookings rund um den Globus und zahlreichen Veröffentlichungen, ihr Psychologie Studium konsequent weiterzuführen und dieses nun, einhergehend mit einer etwas längeren musikalischen Funkstile bedingt durch die Fertigstellung ihrer Diplomarbeit, erfolgreich abschließen konnte. Nun meldet sie sich diesen Monat mit einem ausdrucksstarken Mixalbum im Rahmen der Berlin-Reihe auf „DJ-Sets Rec.“ eindrucksvoll zurück und stand uns Rede und Antwort.

//: Man glaubt es kaum, aber Du hast vor kurzem einen runden Geburtstag gefeiert. Wie schafft man es, nach einer fast zehnjährigen Nightlife-Karriere immer noch so jung und frisch auszusehen?!

Yetti: Oh wow, vielen Dank erst mal für das nette Kompliment. Ich mache Sport, ernähre mich gesund, lache viel und nehme nicht alles so ernst. Das hält wohl jung.

//: Neben dem Auflegen und Produzieren hast Du vor kurzem mal eben Dein Psychologie-Studium erfolgreich abgeschlossen. Damit dürftest Du jetzt die wahrscheinlich einzige diplomierte Psychologin im internationalen DJ-Business sein. Wie ließ sich das alles zeitlich vereinbaren, woher nimmst Du die Energie und wann kommt der Doktor Titel?

Yetti: Hmm. Teilweise gab es sehr krasse Zeiten, wo ich Prioritäten, mal mehr in die eine, mal mehr in die andere Richtung setzen musste. Die letzten zwei Jahre habe ich den Schwerpunkt auf die Beendigung meines Studiums gelegt und die härteste Herausforderung bestand in der Fertigstellung der Diplomarbeit, in der ich eine empirische Untersuchung durchgeführt habe und mit Theorie und Anhang auf 200 Seiten kam. Dabei habe ich aber außer viel Arbeit auch wirklich viel gelernt, denn als Kommunikationspsychologin oder auch allgemein als Psychologin muss ich ja in der Lage sein, eigene Tests zu entwickeln oder qualitative Untersuchungen durchzuführen und statistisch auszuwerten.

Na ja, aber lustig war schon oft das Gefühl, aus dem Wochenende von irgendwo her zu kommen und dann Montag morgens in der Uni zu sitzen. Das kam mir oft ziemlich filmmäßig vor. Erst recht, wenn Studienkollegen so fragten, was ich am Wochenende gemacht habe und ich dann in irgendeinem Club z.B. in Bosnien oder gar in den USA aufgelegt habe. Dann wurde mir bewusst,

was ich eigentlich alles so gerade erlebt habe. Manchmal hatte ich das Gefühl ich pendle da zwischen zwei Welten hin und her. Da mich mein Studium aber einfach schon immer sehr fasziniert hat, kam für mich nie die Frage auf, dieses nicht zu beenden. Und da ich es liebe Musik zu machen, stellte sich auch in diesem Bereich nie die Frage, ob ich das DJ-Dasein aufgebe. Und so habe ich es dann irgendwie gelernt, mir meine eigene Welt zu schaffen, in der eben viel Ungewöhnliches möglich ist. Da ich auch sehr tolerant aufgewachsen bin und meine Eltern mir immer vermittelt haben, dass der Glaube an die eigenen Wünsche und Ziele das Wichtigste ist, wurde mir eine tolle Grundlage mit auf den Weg gegeben. Ich denke, wenn man fest an seine Ziele glaubt und einen starken Willen hat, dann kann man das auch irgendwie realisieren. Kraft und Liebe geben mir außer meinen Eltern, weiterhin meine Freunde, natürlich mein Freund und vielleicht auch noch meine offene Weltanschauung, in der ich vieles mit Humor betrachte. Der Dokortitel kommt in ca. vier Jahren und resultiert aus einer Arbeit über die elektronische Musik und deren differentiellen Auswirkungen auf die Psyche.

//: Was hat dich an Psychologie und Pädagogik fasziniert? Inwiefern beeinflussen die daraus erlangten Kenntnisse Deinen Alltag, Deine Sicht auf die Dinge oder gar Dein Wesen?

Yetti: Mich hat schon von klein auf interessiert, warum sich Menschen so und so verhalten. Ich fand das schon immer sehr spannend und interessant, und als ich dann in meinem Pädagogikstudium die Psychologie entdeckte, wusste ich das ich dieses Fach unbedingt studieren muss. Es hat mir auch echt Spaß gemacht, aber wenig für den Alltag gebracht. Ich kenne zwar jetzt viele psychologische Theorien und wissenschaftliche Ansätze, aber auf meinen zwischenmenschlichen Umgang hat

sich das wohl nicht ausgewirkt. Mir ist klar geworden, dass man mit Liebe und Respekt gegenüber Menschen viel mehr Leiden und Ungerechtigkeiten vermeiden könnte, als mit einigen therapeutischen Ansätzen und psychologischen Theorien. Viel psychisches Leid resultiert meiner Meinung nach auch aus der Gesellschaft hier und den dazugehörigen Werten. Ich war vor kurzem für fünf Monate auf Bali, in Indonesien und habe da zwar drei Tage die Woche studiert, aber die restliche Zeit Land und Leute erkundet und aufgelegt. Das war eine super Zeit und mir ist im Vergleich zu den Balinesen aufgefallen, wie unzufrieden wir Deutschen sind. Oft wird geklagt, über Rente, Arbeitslosengeld.... Und dort sind die Menschen zum größten Teil sehr arm, aber aktiv, erfinderisch und kreativ, um ihre Not zu lösen. Und vor allen Dingen sind sie positiv und optimistisch eingestellt. Das hat mich sehr fasziniert und auch Auswirkungen auf mein Leben gezeigt. Diese Monate haben meine Sicht der Dinge mehr beeinflusst als mein Studium. Ich bin glücklich, dass ich viel reisen kann und dadurch die Möglichkeit habe, andere Länder und Kulturen kennen zu lernen. Das hat mich sehr geprägt und sich auch in der Musik widerspiegelt.

:// 1995 bist Du von Köln nach Berlin übergesiedelt. Welche Zeit - davor oder danach - war prägender für Deine musikalische und persönliche Entwicklung?

Yetti: Also, in Köln bin ich zum Auflegen gekommen und habe die elektronische Musikwelt für mich entdeckt. Nachdem ich bei meinem ersten Gig auf dem Orion Rave 1993 vor Aufregung fast umgekommen wäre, bekam ich relativ schnell eine Residency im legendären "Ufo" in Köln. Es folgten dann einige Bookings in der Umgebung und dann auch die ersten Produktionen. Außerdem fing ich 1994 an, eine Partyreihe im Wartesaal zu starten, durch welche ich das musikalische Defizit zwischen House und

Techno (also Techhouse) beseitigen wollte. Das war echt aufregend und ich buchte außer internationalen Gästen viele begabte Freunde. Eigentlich war die Zeit in Köln genauso prägend wie die Zeit in Berlin. Nachdem ich mich entschieden hatte, Psychologie zu studieren, wurde mir schließlich ein Studienplatz in Berlin zugeteilt, weshalb ich also dann 1995 dorthin zog. Ich glaube, sonst wäre ich nicht in Berlin gelandet, denn ich habe mich in Köln sehr wohl gefühlt. Anfangs habe mich schwer getan, mich einzuleben und mich an die Berliner Mentalität zu gewöhnen. Allerdings habe ich durch diese Zeit aber auch viel über mich selbst und andere gelernt. Musikalisch ging's ganz gut weiter und ich wurde, besonders nach dem Gig auf der Mayday 1996 immer mehr international gebucht.

:// Im Mai 1998 hast Du Dein eigenes Label "Gold und Liebe Tonträger" ins Leben gerufen. Was ist seit dem passiert und wie würdest Du die Philosophie bzw. Zielsetzung des Labels umschreiben?

Yetti: Die Gründung des Labels ist auf einige persönliche Erfahrungen zurückzuführen. Nachdem Produktionen von mir von zwei Labels abgelehnt wurden mit der Bitte, noch etwas zu verändern, dachte ich mir, dass ich da unbedingt aktiv werden muss. Für mich sind Produktionen Geschichten, die ein Künstler kreativ inszeniert hat. Und etwas nach Anleitung zu verändern, modifiziert auch die eigentliche Intention des Tracks und das wiederum nimmt der Spontaneität die Innovation und sollte nicht sein. Niemals würde ich es wagen, einem Künstler auf meinem Label zu sagen: "Hey, setz mal die Hi-Hats, mehr in den 8. Tack oder so." Nee, ich suche mir die Tracks raus und fertig. Dabei achte ich auf Tracks mit Ecken und Kanten, die sich durch Persönlichkeit und Identität auszeichnen. Die sind zwar nicht besonders massenkompatibel, aber das ist

mir egal. Ich weiß, da draußen gibt es noch ein paar Menschen, die Musik so ähnlich verstehen wie ich und den Gold und Liebe Output mögen. Das ist schön zu wissen. Das Konzept ist also ziemlich offen. Gold und Liebe soll Raum schaffen für innovative elektronische Musik. Es ist allerdings kein Techno-Label und es gibt keine Tools zu hören. Nein, nein, hier werden Geschichten erzählt. Weiterhin ist mir wichtig, auch unbekanntem Künstlern eine Chance zu geben. Ich lege keinen Wert auf Namen. Der einzige mit sehr bekanntem Namen, der eine Maxi für Gold und Liebe produziert hat, war Johannes Heil. Er kreierte unter dem Pseudonym "Antonio Montana" die GL 02, weil er sich mit dieser Produktion sehr von seinen übrigen zu der Zeit technoiden Tracks abhob. Mir ist es wichtig, dass die Musik im Mittelpunkt steht und nicht der Name XYZ. Heutzutage werden leider fast hauptsächlich Platten wegen der Namen gekauft und nicht mehr wegen der Musik. Na ja, ich freue mich auf jeden Fall auf die Zukunft, denn ich habe tolle Releases in Planung.

:// Sehr oft wird von einem typischen Sound gesprochen, wenn es um „Techno made in Berlin“ geht. Inwieweit beeinflusst diese Stadt auch Deine Arbeit als DJ und Produzent?

Yetti: Ich lehne dieses städtenspezifische Musikdenken total ab und denke, dass es in jeder Stadt, besonders in Berlin, viel zu viele unterschiedliche Produzenten und Künstler gibt, um von EINEM Sound zu sprechen. Ja, es gibt wohl musikalische Cliques, die mit einer Stadt assoziiert werden, wie z.B. Kompakt mit Köln oder Cocoon mit Frankfurt usw. Aber meiner Meinung nach wird die Vielfalt, die tatsächlich existiert, viel zu oft übersehen. Berlin steht für mich als Melting Point der elektronischen Musik, in letzter Zeit besonders im Zentrum. Viele Künstler aus unterschiedlichen Ländern und anderen Städten

Deutschlands haben sich hier angesiedelt und prägen die musikalische Melange von Berlin. Sei es z.B. Rush, der aus Chicago kam, oder die Moni aus München, Ricardo Vilalobos aus Chile oder Marco Remus aus dem schönen Thüringen. Alle machen ganz unterschiedliche Musik und beeinflussen den Berliner Sound.

//: Als DJ hast Du schon viel von der Welt gesehen. Welche besonderen Erlebnisse an besonderen Orten sind Dir nachhaltig im Gedächtnis geblieben? Wie sieht für Dich die perfekte Nacht im Club aus und wie wichtig ist Dir beim Auflegen die Interaktion mit dem Publikum?!

Yetti: Ein besonderes Erlebnis war, als ich in Mexiko City in einem alten Tierpark spielte und auch an den Pyramiden. Ein aufregender Gig hingegen war jener an meinem 27. Geburtstag in Tuzla in Bosnien. Da bin ich mit meiner Freundin nach Sarajevo geflogen und dann sind wir erst mal sechs Stunden mit einem Auto, dass fast auseinander gebrochen wäre, an Abhängen rauf und runter gefahren, dass meine Freundin schon dachte, sie überlebe die Actionfahrt nicht. Ich habe gar nicht mehr aus dem Fenster geschaut. Und als wir schließlich völlig fertig ankamen, wurden wir in einem noch zerbombten Haus mit der unglaublichsten Party belohnt. 3000 Leute feierten zu meinem Sound so euphorisch bis in den Mittag, wie ich es selten erlebt habe. Das werde ich nie vergessen, genauso wie die Partys am Strand auf Bali, begleitet von unglaublichen Sonnenangängen.

Besondere Orte oder auch Atmosphären im Club oder auf einer Party motivieren mich und machen es mir leichter, die Crowd mitzunehmen auf meine Reise. Ich bin dann offener, wenn ich mich wohl fühle. Bin ich total verspannt und genervt, fällt es natürlich schwerer die besondere Atmosphäre aufzubauen und auf die Crowd einzugehen. Das Publikum stellt einen entscheidenden

Faktor dar. Steigt es auf meine Musik ein, werde ich natürlich motivierter und so baut sich eine Wechselwirkung auf. Mag das Publikum meine Musik nicht, tue ich mich auch etwas schwer und versuche aber dann, im Rahmen meiner Möglichkeiten einen Weg zu finden. Wenn dann alles nicht funktioniert, dann hat's eben nicht sein sollen. Es gibt Orte bzw. Clubs, an denen sind die Clubber offener oder auch nicht. Manchmal haben sie eine recht eingegrenzte musikalische Vorstellung wie z.B. die "Schranzer". Ich habe keine Lust die ganze Nacht voll abzubretern. Ein ideales Set beinhaltet für mich Höhen und Tiefen, rhythmische Tracks, als auch mal Elektrostücke oder High-Energy Stuff. Aber das ist eben alles Geschmackssache.

//: Mit wem produzierst Du hauptsächlich, woher kommen die Ideen und gibt es irgendwelche Künstler mit Vorbildcharakter, von denen Du Dich inspirieren lässt?

Yetti: Ich habe mit mehreren Produzenten zusammen gearbeitet. Angefangen habe ich mit Thorsten Stenzel. Er zeigte mir, wie man mit den Geräten umgeht und wie das alles funktioniert. Unsere Wege haben sich jedoch getrennt, als er sich mehr dem Kommerz widmete. Ich startete dann einige Kooperationen mit verschiedenen Artists. Das war immer wieder aufs Neue spannend und herausgekommen sind total interessante Sachen auf Liquid, Monoculture und auch Gold und Liebe. Besonders Spaß gemacht hat mir die Produktion mit den "Zauberern". Wir haben uns wunderbar in unserer Zusammenarbeit ergänzt, sei es beim Sounds finden, arrangieren etc.

//: Deswegen heißt Deine neue Maxi auf "Gold und Liebe" auch "Miss Yetti und die Zauberer". Was möchtest Du uns vorab über den Inhalt und den Hintergrund des Titels verraten?

Yetti: Die Zauberer kommen aus

Österreich und werden durch Dietmar Lehner und Thomas Biebl verkörpert. Was wir da so gemeinsam gezaubert haben, ist echt toll geworden. Bei "Helden" erzähle ich eine Geschichte und versinke dabei in meinen Tagträumereien. "Zauberwald" entführt den Hörer in eine eigene Welt. Vorbilder sind all diejenigen für mich, die konsequent ihren eigenen musikalischen Sound verkörpern und kein Abklatsch von anderen sind. Obwohl sich so ein Sound ja auch oftmals erst mal entwickeln muss.

//: Auf welche Veröffentlichungen von Miss Yetti und anderen Künstlern aus dem Hause „Gold und Liebe“ dürft ihr uns außerdem freuen und wo kann man Dich in nächster Zeit live hinter dem DJ-Pult erleben?

Yetti: Zurzeit ist eine Maxi von GL neu auf dem Markt, die von Leon Sega einem sehr guten griechischen Künstler produziert wurde. In seiner Heimat Athen ist er bereits durch seine famosen DJ-Sets "der" bekannteste DJ Griechenlands. Seine Maxi besticht durch Minimalismus und ausgefeilte Sounds. Diesen Monat kommt die "Miss Yetti und die Zauberer", im Mai Bobby R. mit der "Cascade". Hinter dem Pseudonym Bobby R. stecken mal wieder Dietmar Lehner und Thomas Biebl, die damit ihre dritte Koproduktion auf GL ablefern. Im Juni freue ich mich darauf, zwei neue Künstler aus der Berliner Szene zu präsentieren. "Neoelektrik" heißen die drei, die unglaubliche Tracks zusammengeschraubt haben. Danach geht es dann nahtlos weiter mit einem Künstler aus Lille, Frankreich und aus Linz, Austria. Im September wird es dann eine Tour durch Europa geben.

Aktuelle Infos:

[//www.gold-und-liebe.de](http://www.gold-und-liebe.de)
[//www.miss-yetti.com](http://www.miss-yetti.com)



Wir verlosen
5 Stück dieser
heißten Scheibe > win@doppelstah.de!

